Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 40 (1926)

Heft: 2

Artikel: Einige mittelalterliche Geschlechter aus dem Gebiete des heutigen Kantons Luzern [Fortsetzung]

Autor: Segesser, H.A. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

132. **Wittwiler** (S) 1594. Salomon W., von *Illhart*, Vogt zu Lipperswilen.
Sch.: Stern vor Halbmond.

133. **Zwinger,** *Bischofszell*, 1492.
Dem Schweizerischen Geschlechterbuch Bd. I entnehme ich:
Wappenbrief für Jakob Spiesser gen. Zwinger von Bischofszell 1492:
Sch.: In Rot schräger Schweinspiess mit weisser Klinge und gelbem Schaft, schwarzem Gefäss und Riemen. *Hz.:* Roter Mannsrumpf mit schwarzem Jägerhut und umhangendem weissen, schwarzgefassten Jagdhorn.
Leonhard Zwinger, Sohn des vorgenannten Jakob, wurde 1526 Bürger zu Basel; er ist Stammvater des bekannten 1804 erloschenen Gelehrtengeschlechts.
Die Familie Zwinger blüht heute noch in Bischofszell und ist daselbst als Spiesser schon 1452 nachweisbar.
Vincent-Rahn (Nr. 345) erwähnt:
Hans Jörg Sp., gen. Zwinckher, Burger und des Gerichts zu Bischofszell 1653.

(Fortsetzung folgt.)

Einige mittelalterliche Geschlechter aus dem Gebiete des heutigen Kantons Luzern.

Von Dr. H. A. von Segesser.

(Fortsetzung.)

5. **Herren von Bramberg (v. Wiggen).** — Dieses murbach-luzernische Dienstmannengeschlecht kommt seit 1243 in Luzern vor. Ritter Rudolf v. Bramberg lebte 1267-1297. Seine Tochter Gertrud war mit Ritter Walther dem ältern v. Malters verheiratet. Ulrich der Jüngere war von 1277-1289 Schultheiss von Sempach. Eine hervorragende Persönlichkeit war Johann v. Bramberg (1317-1350) als Führer der eidgenössischen Partei in Luzern. Nachdem er die 1. Verbindung von 1328 an zweiter Stelle besiegelt hatte, usurpierte er kurz darauf zu Weihnachten die Schultheissenwürde und setzte 1330 die Besiegelung der 2. Verbindung durch die Gesamtheit der Ratsherren durch. Er blieb bis 1333 im Amte. Unter seiner Regierung trat Luzern 1332 in den Bund der Waldstädte ein. Mit dieser mächtigen Figur endete das Adelsgeschlecht. Das Wappen ging offenbar durch Erbe an die Herren *von Wiggen* zu Aarau über. Seit 1357 führte dort nämlich Schultheiss Rudolf v. Wiggen, an Stelle seines eigenen (Adler) noch 1349 gebräuchlichen, das Vollwappen v. Bramberg. Seine Frau Agnes war somit wohl die Erbtochter des Luzerner Schultheissen. Das Helm-Siegel ihres Sohnes Johann (1361-1383) zeigt ebenfalls das Bramberger Kleinod. Solche Wappenannahmen sind nicht selten. So nahm Johann v. Seon, Schultheiss von Zürich (1336-1385) das Wappen seiner Frau Elisabeth, Erbtochter v. Hottingen an und liess sich 1521 Niklaus v. Meggen durch Kaiser Karl V. einfach dasjenige seiner Mutter Anna v. Root bestätigen, wie wenn es das seinige gewesen wäre.

Wappen: Geteilt oben: in g. ein schw. wachsender Löwe (Reminiszenz an das Wappen v. Sempach im Amtssiegel Ulrichs d. J.), unten: in schw. ein g. Rad.

Kleinod: (v. Wiggen) schw. Löwenkopf mit Rad.

Siegel: (Fig. 34-38)

Fig. 34.
1. Ulrich d. j. von Bramberg
Schultheiss v. Sempach
1289

Fig. 35.
2. Johann von Bramberg
1328

Fig. 36.
3. Johann von Bramberg
als Schultheiss v. Luzern
1330

Fig. 37.
4. Rudolf von Wiggen
1357

Fig. 38.
5. Hans von Wiggen
1387

1. ✠ ꝟL · IVN · SCVLTETI · DE · SEMBACH (1289 St. A. Luzern).
2. ✠ S · IOHANNIS · DE · BRANBERG (1328 I 28 und 1339 IX 10 St. A. Luzern).
3. ✠ S'IOHIS · DE · BRAM. . . . SCHV̄LTI · LVCN · (1330 X 13 St. A. Luzern).
4. . . . RVDOLFI ❁ DCI ❁ DE ❁ WIGGEN (1357 XII 1 Stdt. A. Aarau № 87).
5. ✠ S · IOHANNIS · DIC · DE · WIGGEN (1387 I 21 Stdt. A. Aarau № 173).

Ein bürgerliches Geschlecht «Bramberg» kam im XV. und XVI. Jahrhundert in Luzern zu Bedeutung. Es führte ursprünglich: in r. einen w. Sechsberg, dann seit Jakob Bramberg, 1492 Landvogt in den Freien Aemtern und 1501-1511 (in den ungeraden Jahren) Schultheiss zu Luzern, in bl. einen w. schreitenden Ochsen mit g. Nasenring.

6. **Herren von Littau.** — Seit 1178 in Luzern nachgewiesen, waren die murbach-luzernischen seit 1291 habsburgischen Ministerialen v. Littau, mit den Hunwyl und Malters das bedeutendste Geschlecht der Stadt im XIII. und zu Beginn des XIV. Jahrhunderts. Sie waren Herren im Eigental, Meyer zu Horw und Malters, und bis 1347 auch Vögte daselbst und Keller zu Horw. 1264 fanden in ihrem Domus Littowa am Hoftor wichtige Verurkundungen statt. Sie waren mit den mächtigen Vögten v. Briens-Ringgenberg, den Herren v. Ruoda, v. Rinach, v. Küss-

nach, Wisso (Zürich), Trutmann, v. Kaiserstuhl, v. Beuggen und v. Meggen zu Rothenburg verschwägert. Hervorragende Persönlichkeiten waren die Ritter Nögger II (1256-1314) und namentlich Jakob (1264-1347) mit seinem Sohne Ortolf (1322-1366). Beide letztern waren Schultheissen von Luzern und an der Spitze der eidgenössischen Partei während der Parteikämpfe des zweiten Viertels des XIV. Jahrhunderts. Im Mannesstamme erlosch das Geschlecht nach 1393 mit Walther v. Littau, Domherrn zu Rheinfelden. Seine Güter vererbten sich an die v. Meggen zu Rothenburg, v. Root und v. Büren zu Luzern.

Fig. 39.
1. Nögger I. von Littau
1243-96

Fig. 40.
2. Jakob v. Littau
1330

Fig. 41.
3. Ortolf von Littau
1330

Wappen : Durch Spitzenschnitt von w. und bl. geteilt.

Kleinode : a) hohe w. Spitzmütze, beidseitig ein halber w. Flug (Turm zu Erstfelden), b) mit schw. Federbusch besteckte Spitzmütze mit Schildbild (späte Wappenbücher), c) Ritter Jakob führte im Helmsiegel ein Baret mit Schildbild, besteckt mit schw. Federbusch (bei Grünenberg XCIII b, Band 3 CLXXXVIII ist derselbe gr.).

Fig. 42.
4. Walter von Littau
1375

Siegel : (Fig. 39-42)

1. ✠ S. . . .ERI · DE · LITOWE · MILITIS (1243 VIII 24 u. 1296 VIII 11 St. A. Luzern).
2. ✠ S'IACOBI · DE · LITOWE · MILITIS (1328 I 8 und 1330 X 13 St. A. Luzern).
3. ✠ S' · ORTOLFI · D' · LITOWE · MILIT' (1330 L. c.).
4. ✠ . . . . . THERI · DE · LI . . . . . O (1375 IX 17 St. A.).

7. **Herren von Malters.** — Vor dem Kastvogt Engelger schenkte im Jahre 885 die Brüder Heriger und Witouvo dem Kloster im Hof zu Luzern « omne quod ad nos pertinet in maltrensi marcha ». Ob sie die Vorfahren der Dynasten v. Malters waren ist unbekannt.

Am 18. Februar 1182-83 übertrug der Edelfreie « Loudevicus quondam nobilis vir de Malteres » der Komthurei Hohenrain, anlässlich seines Eintritts in den Johanniterorden Allodialbesitz zu Schongau, mit Zustimmung seiner Frau Regilindis und seines Sohnes Walther. Dieser wird in der Urkunde als Dienstmann von Murbach-Luzern bezeichnet mit der Begründung « verum quum disparis erant conditionis quatinus Regelindis ipsius (Luodevici) coniux et ecclesie Sancti Leode-

garis ministerialis ». Wohl als Entschädigung für die durch Ungenossenehe seines Vaters verursachte Entfreiung, verlieh das Kloster Walther v. Malters das Meyeramt zu Stans, in dessen Besitz er 1199 erscheint. Walther war 1201 tot. Das Amt vererbte sich in seiner Nachkommenschaft bis 1338. Ritter Hartmann, Meyer von Stans und Landammann zu Unterwalden (1315-1338) führte an Stelle des Stammwappens : in r. einen springenden Steinbock, geteilt von schw. und g. (Klosterfarben) im Siegel.

Die Hauptlinie trug vom Kloster im Hof und seit 1291 von Oesterreich die Kellerämter zu Malters und Littau, und das Meyeramt und seit 1347 die Vogtei in letzterm Ort zu Erblehen. Walther d. ä. v. Malters regierte von 1317-1326 als Schultheiss in Luzern. Schultheiss Johann, einer der Führer der österreichischen

Fig. 43.
1. Nicolas von Malters
1296

Fig. 44.
2. Walter von Malters
1326

Fig. 45.
3. Johann von Malters
1328-30

Partei, besiegelte zwar die Verbindungen von 1328 und 1330, ritt aber nachher zu Königin Agnes v. Ungarn, Regentin der Vordern Lande, auf der Heimkehr überfiel ihn Ritter Ortolf v. Littau bei Zofingen. Kurz darauf wurde Johann v. Malters mit andern Parteigängern aus Luzern verbannt, er nahm Bürgerrecht in Sempach. Erst der für Luzern demütigende Friede von 1336 hob die Verbannung auf. Die Macht der Herren v. Malters war aber gebrochen, erst mit Jost (1376-1398) kamen sie wieder etwas empor. 1410-1423 war Elisabeth v. Malters Aebtissin zu Eschenbach. Heinrich v. Malters, gen. Schlosser, nahm Bürgerrecht zu Bern, focht im Dienste Basels als Söldnerführer im Breisgau. 1449 warb er tausend Eidgenossen für die Reichsstadt Nürnberg und schlug an ihrer Spitze am 20. Juni 1450 bei Heimbach den Markgrafen von Brandenburg. Von Luzern erbat er sich nachher 2000 neue Söldner und zeichnete sich noch mehrfach bis 1460 als nürnbergischer Feldhauptmann aus. Mit ihm scheint das Geschlecht erloschen zu sein.

1346 hatte Chunrad v. Malters mit Genehmigung der Herzoge von Oesterreich den Kellerhof zu Malters an Andres v. Rothenburg verkauft. 1374 wurde er, gleichzeitig mit der Feste Neu-Rothenburg auf der Schwand bei Hellbühl, gemeinsam an Hartmann Andres v. Rothenburg und seine Frau Clara Schultheiss v. Lenzburg, verw. Segesser verliehen. Er vererbte sich um 1395 an der letztern Sohn Johann IV. Segesser, Schultheissen zu Mellingen, Rat der Herrschaft im Aargau, Thurgau und am Schwarzwalde. Der neue Keller zu Malters geriet wegen des Hofes in erbitterte Streitigkeiten mit Probst und Convent zu Luzern. 1397 erwirkte er gegen

das Kloster eine feierliche Achterklärung des Landgerichts und Landtages im Aargau. Trotz Eingreifens der Kurie und eines Schiedsgerichts endete der Streit erst 1440 durch Verkauf des Kellerhofes durch die Segesser an die Stadt Luzern.

Wappen: in schw. ein durchgehendes w. Andreaskreuz in Ort und Fuss ein w. Stern. *Kleinod*: schw. Spitzmütze mit Schildbild, oben ein w. Federbusch (Turm zu Erstfelden). Schultheiss Walther führt einen Rosenzweig im Wappen. Wie eingangs dargelegt, diente zur Zeit der Parteikämpfe von 1328-1344 das Wappen der Herren v. Malters als österreichisches Parteizeichen. In umgestellten Farben führten es, die anscheinend stammverwandten seit 1257 nachweisbaren Meyer zu Emmen (siehe *Schweiz. Archiv für Heraldik 1925*, Seite 132, Fig. 131). «Heinricus villicus (de Emmon), B. frater villici», welche in jenem Jahre und später auftreten, sind wohl identisch mit den gleichzeitigen Brüdern Ritter Heinrich v. Malters, Meyer zu Stans, und Burkard v. Malters.

Siegel: (Fig. 43-45)

1. ✠ S · MAGRI · NICOL' · D' · MALTERS · EC. . . . RI. CAN (1296 St. A. Basel).
2. ✠ S'WALTHI · D' · MALTERS · SCVLTI · LVCERN (1326 II 20 A. Eschenbach).
3. ✠ S · IOHANNIS · DE · MALTERS (1328 und 1330 St. A. Luzern).
4. . . . . IETMARI ❁ DE ❁ EMM . . (1330 VII 30 St. A. Luzern).
5. ✠ S'HARTMANI · VILLICI · D' · STAS · MILIT (1336 IV 8 St. A. Unterwalden).
6. ✠ S · HEINRICH · VON · MALTERS (1450 VI 22 St. A. Luzern).

Die Wappenbücher des deutschen Mittelalters

ZUSAMMENGESTELLT VON

EGON Frhr. von BERCHEM, D. L. GALBREATH und OTTO HUPP.

(Fortsetzung.)

---

36. Wappenbuch von St. Gallen (sog. Haggenberg's Wappenbuch).

ORIGINAL: Papier, 338 Seiten, 30 × 22 cm., eine Anzahl blieb leer. Rund 2000 Wappen. Im Innendeckel das Wappen des Abts Ulrich Rösch von St. Gallen. Manche Blätter sind verbunden.

ENTSTEHUNGSZEIT: Das Hauptbuch entstand 1466-1470. Die Vor- und Schlussblätter sind von späterer Hand gemalt; auch sonst zeigen sich jüngere Einträge, einmal mit dem Jahr 1499, ein andermal mit 1522.

BESITZER: Stiftsbibliothek St. Gallen (Pap. Cod. Fol. N° 1084).

LITERATUR:

1. *Hohenlohe*, Verzeichnis S. 51, kurze Erwähnung. Ebenso im Adler, 1871, S. 104.
2. *Baumann*, Geschichte des Allgäus, 1881-92, hat eine Anzahl Wappen abgebildet. Er erwähnt das Buch auch in der Archival. Ztschr. 1902, S. 38.
3. *Seyler, G. A.*, Herold 1891, S. 18 und S. 53. Ausführlicher im Herold 1899, S. 113 nach dem von Gull gelieferten Material.